

## **Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	10.10.2013

#### **Thema: Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts Kalk-Nord - Konsequenzen aus Vorlage der Kalk Schmiede/Montag Stiftung**

#### **Antwort der Verwaltung**

a) Frage: Ist es zutreffend, dass die Verwaltung ein eigenes „Integriertes Handlungskonzept für Kalk-Nord erstellen soll und Warum geschieht dies, Wann soll es fertig vorliegen?

Die Beantragung von Fördermitteln beim Land NRW erfordert, dass alle Maßnahmen des Programms und eventuelle sinnvolle Ergänzungen, wie zum Beispiel im Bereich von Wohnumfeldmaßnahmen, in Bezug auf Durchführbarkeit, Finanzbedarf sowie in Bezug auf messbare und damit evaluierbare Ziele in Form eines Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) nachqualifiziert werden. Wesentliche Grundlage dieses Qualifizierungsprozesses bildet das von der KalkSchmiede in einem breiten Beteiligungsprozess erarbeitete und überreichte integrierte Handlungsprogramm (IHP) Kalk-Nord, in dem die notwendigen Aussagen zu Finanzbedarf und Messbarkeit insgesamt jedoch fehlen. Auch die notwendige Verzahnung von Maßnahmen im Sinne einer optimalen Wirksamkeit muss inhaltlich noch deutlicher ausformuliert werden.

Da eine zeitnahe und zügige Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes mit den aktuell verfügbaren Personalressourcen durch die Verwaltung nicht sicher gestellt werden kann, wird derzeit die Vergabe der Erstellung dieses Integrierten Handlungskonzeptes geprüft.

Daneben wird selbstverständlich das Ziel verfolgt, die Umsetzung von Einzelmaßnahmen im Rahmen der bestehenden Arbeitsstrukturen und Finanzbudgets der Fachämter auf die Zielsetzungen des vorliegenden Integrierten Handlungsprogramms Kalk-Nord auszurichten und die Weiterführung der bereits gestarteten Projektinitiativen zu sichern.

b) Frage: Die KalkSchmiede hat den landeseigenen Leitfaden aus 2012 nicht beachtet. Welche Inhalte sollen nun erarbeitet werden und mit welcher Zielrichtung bzw. Was wird aus der Vorlage bzw. von den nachgereichten Empfehlungen der Montag Stiftung übernommen?

Zentraler Ansatzpunkt für jede weitere Planung für das Programmgebiet Kalk-Nord - auch im Sinne einer grundsätzlich intendierten Förderfähigkeit - ist neben der inhaltlichen Weiterentwicklung des IHP, die bestehenden Förderstrukturen des Landes im Bereich der Wohnraumförderung und Städtebauförderung im Sinne der Programmumsetzung zu verzahnen.

Die vielfältigen Anregungen der Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW zu Fördermöglichkeiten und Handlungsoptionen bei verschiedenen Gesprächen werden bei allen Überlegungen berücksichtigt. Dazu gehört insbesondere, auch die vielen Einzeleigentümer im Mehrfamilienhausbereich im Sozialraum zu erreichen und in die vernetzten Strukturen einzubinden sowie die wohnungsnahe Infrastruktur zu verbessern.

c) Frage: Ist es zutreffend, dass sich die Stadt Köln aus dem Wohndialog zurückziehen will, obwohl ein Verbleib von den anderen Mitgliedern ausdrücklich gewünscht wird?

Die Verwaltung wird den Wohndialog auf absehbare Zeit auch weiterhin begleiten.

d) Frage: Was hat die Nachfrage des OB nach weiteren Landesfördergelder ergeben bzw. Was muss getan werden, damit Förderprogramme in Anspruch genommen werden können?

Siehe hierzu die Beantwortung von Frage a) und b)

e) Frage: Wird die Einführung eines HID (Housing Improvement District) oder ESG/IdEE (Eigentümer Standortgemeinschaft) geprüft bzw. Wie ist die Haltung der Verwaltung dazu, was ist sie bereit zu tun, was kann sie tun?

Bislang sind formelle Eigentümer Standortgemeinschaften (ESG) für Wohnquartiere (§ 171 f BauGB) mit Ausnahme von Hamburg nicht in Landesgesetzgebungen aufgenommen. Dementsprechend können diese ESG in Nordrhein-Westfalen derzeit ausschließlich auf freiwilliger Basis gebildet werden.

Aus Sicht der Stadt sind Eigentümer Standortgemeinschaften als Instrument für Immobilieneigentümer zur Entwicklung kooperativer Lösungsansätze in einem Quartier sehr zu begrüßen - insbesondere auch für Quartiere mit einer heterogenen Eigentümerstruktur.

Aus diesem Grund soll auch im Rahmen der Erstellung des IHK Kalk-Nord geprüft werden, ob Fördermittel des Programms IdEE -Innovation durch EinzelEigentümer- (einer gemeinsamen Idee des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW und des *Haus und Grund NRW*) für die Umsetzung eines IHK Kalk-Nord genutzt werden können, um in einem moderierten Prozess ein Beratungsnetzwerk in Kalk-Nord aufzubauen und dabei gegebenenfalls die Bildung einer ESG anzustoßen.